

## Die Beschlagnahmung der Bundeskasse und das Bauprogramm unter Perikles

Die gewaltigen Summen der Bundeskasse benötigten nach ihrer Überführung nach Athen (im Jahre 454 v. Chr.) eine angemessene, repräsentative Unterbringung und erforderten zudem, wie die führenden Politiker der sogenannten perikleischen Zeit<sup>1</sup> begriffen hatten, zweckmäßig investiert zu werden. Dazu boten sich die Bauprojekte auf der Akropolis als eine auf vielen Ebenen greifende konjunkturelle Maßnahme an, wie schon Plutarch hervorhebt, ohne freilich zu verschweigen, dass es auch politische Gegenstimmen gab, die hierbei von einer missbräuchlichen Verwendung der Gelder des Delisch-Attischen Verteidigungsbundes sprachen:

5 *Was bei den Athenern aber zur höchsten Freude und zur größten Prachtentfaltung führte und den übrigen Menschen höchste Bewunderung abnötigte und als einziges Zeugnis nun vor Griechenland den Beweis, dass jene vielzitierte Macht Athens und sein einstiger Wohlstand nicht erlogen sind, nämlich die Errichtung der Tempel, gerade diese politische Tat des Perikles haben die Feinde am meisten geschmäht und in den Volksversammlungen verleumdet; sie riefen nämlich, dass das athe-*  
10 *nische Volk in schlechte Reputation<sup>2</sup> gerate und schlimme Nachricht über es umliefe, da es die gemeinsamen Gelder der Griechen von Delos zu sich überführt habe; was ihm aber als die schicklichste Begründung vor den Anklägern dienen könne, dass er die Gemeinschaftskasse aus Furcht vor den Barbaren von dort fortgeschafft habe und an einem sicher befestigten Ort verwahre, das habe Peri-*  
10 *kles nun zunichte gemacht; Griechenland aber erleide schlimmste Zurücksetzung und werde offen-*  
*sichtlich tyrannisiert, da es sähe, wie wir mit den Geldern die von ihm gezwungenermaßen für die*  
*Kriegführung eingezahlt würden, unsere Stadt vergoldeten und herausputzten wie eine frivole Frau, indem sie mit mannigfaltig verzierten Steinen und Götterbildern und tausende Talente verschlin-*  
*genden Tempeln geschmückt würde. [...]*

Plutarch, *Leben des Perikles*, 12, 1f.

*Perikles nun belehrte das Volk, dass sie den Bundesgenossen keine Rechenschaft über die Gelder schuldeten, weil sie für sie in den Krieg zögen und die Barbaren zurückdrängten, und die Bundesge-*  
*nossen keine Reiterei, keine Marine, keine Soldaten, sondern Geld beisteuerten, das nicht denen*  
5 *gehöre, die es zahlten, sondern denen, die es zu recht kassierten, wenn sie die Leistungen erbräch-*  
*ten, wofür sie es nähmen. Es sei aber nötig, sobald die Stadt genügend auf den Krieg gerüstet sei,*  
*dass man ihren Wohlstand für das einsetze, wovon sich, wenn es geschaffen sei, ein immerwähren-*  
*der Ruhm und, während es geschaffen werde, ein allgemeiner Wohlstand einstellen werde, weil*  
*vielfältige Arbeitsaufträge und verschiedenste Bedürfnisse an den Tag träten, die alles Handwerk*  
*belebten, jede werkende Hand in Bewegung setzten, beinahe die ganze Stadt in Lohn und Brot*  
10 *brächten, wobei sie sich mit ihren eigenen Mitteln zugleich schmücke und ernähre. [...]*

*Leben des Perikles*, 12, 3f.

Weiterhin, lässt Plutarch Perikles ausführen, kämen solche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Großprojekte gerade denjenigen Schichten des einfachen Volkes zugute, die nicht das rechte Alter oder die Kraft für den Kriegsdienst hätten und nicht auf diese Weise in den Genuss der Bundeskassengelder kommen könnten. Die vielen für ambitionöse Projekte erforderlichen Spezialberufe und Handwerke (Schreiner, Bildhauer, Schmiede, Steinmetze und viele andere, wie auch das Frachtgewerbe und der Handel) rekrutierten nämlich, wie ein Feldherr seinen gemeinen Soldaten, Arbeitskräfte aus dem Heer der Ungelernten und ließen diese am Reichtum der Bundeskassengelder teilhaben. Der Gedanke ist nicht abwegig, wenn man in Erwägung zieht, dass der

---

<sup>1</sup> Unter der Führung des Staatsmannes Perikles (geboren nach 500 v. Chr., gestorben 429 v. Chr.) erreichte Glanzzeit Athens und der klassischen griechischen Kultur. In dieser Zeit war Athen durch seine Seeherrschaft der mächtigste und reichste Stadtstaat Griechenlands. Seine durch Zölle, Silber- und Goldgewinnung sowie die Bundessteuern des Attischen Seebundes erzielten Einnahmen ermöglichten u. a. den Bau der Akropolis (mit Parthenon, Erechtheion, Propyläen, Niketempel, Theseion), des Odeions (Theaterstätte) und des Lykeions (Bildungsstätte für die Jugend). Die Entfaltung von Kunst und Wissenschaft wird durch Namen wie Phidias, Myron, Polyklet (Bildhauer), Polygnot (Maler), Iktinos, Mnesikles (Baumeister), Anaxagoras, Protagoras (Philosophen), Herodot (Geschichtsschreiber), Äschylos, Sophokles, Pindar (Dichter) und Me-ton (Astronom) deutlich, die sämtlich Zeitgenossen des Perikles und z. T. mit ihm bekannt waren. Sein Ende fand das perikleische Zeitalter im Peloponnesischen Krieg (431-404 v. Chr.).

<sup>2</sup> **Reputation** (von lat. reputatio - *Erwägung, Betrachtung*), die: bezeichnet im heutigen Sprachgebrauch das (soziale) *Ansehen* einer Person, einer Gruppe oder einer Organisation.

Attische Seebund 460 Talente<sup>3</sup> im Jahr einbrachte.

Festzuhalten bleibt, dass sich die Bautätigkeit auf der Akropolis (*Parthenon, Propyläen, Athena-Nike-Tempel, Erechtheion*), in der Stadt (*Agora, Hephaisteion* u.v.a.) sowie an den anderen Bauprojekten in Attika (z.B. Eleusis, Sunion, Brauron, Rhamnus, Pallene, im Piraeus usw.) über fast ein halbes Jahrhundert hingezogen hat und dabei reichliche Arbeit, aber auch Mühe für die Bürger, *Metoiiken*<sup>4</sup> und Sklaven, für Mensch und Tier, bedeutete. Letzteres macht eine die kleine Episode eines Maultieres anschaulich, das im Alter von etwa 80 Jahren die anderen, mit Lasten für den Parthenon-Bau beladenen Zugtiere noch angespornt hat:

5 *Als nämlich Perikles den Hekatompedos-Tempel auf der Akropolis erbaute, wurden, was ja klar ist, die Steine täglich mit vielen Gespannen herbeigeschafft; eines aber von den Maultieren, die willig mitgearbeitet hatten, wegen ihres Alters aber laufengelassen wurden, ging zum Kerameikos (Agora) hinab, traf dort auf die Gespanne, die die Steine hinaufbrachten und kehrte stets mit ihnen um und lief neben ihnen her, als ob es sie ansporne und ermuntere. Deshalb hat das Volk, das seinen Eifer bestaunte, angeordnet, dass es auf Staatskosten ernährt werde, indem es, genauso wie bei einem in den Altersruhestand gegangenen Athleten, für seine Speisung stimmte.*

Plutarch, *Ob die Land- oder die Seetiere klüger sind*, 970 AB

In: Hans Rupprecht Goette/Jürgen Hammerstaedt, *Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer*, München 2004, S. 45-47.

*Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!*  
Marie von Ebner-Eschenbach



Das Perikleische Zeitalter (ca. 480-430 v. Chr.)

<sup>3</sup> Das **Attische Talent** (von griech. Τάλαντον [*tálan-ton*] - Waage, Gewicht), auch als **Athenisches Talent** oder **Griechisches Talent** bezeichnet, ist eine antike Maßeinheit der Masse, die ca. 26 kg entspricht. Wie andere antike Maßeinheiten für Massen wurde das *Talent* durch Aufwägen von reinem Silber (seltener Gold oder Kupfer) als Währung benutzt.

<sup>4</sup> Ein **Metöke** (griechisch μέτοικος [*métoikos*] - Ansiedler) war im antiken Griechenland, insbesondere in Athen, ein dauerhaft in der jeweiligen Stadt lebender Fremder, der dort kein lokales Bürgerrecht (und damit keine politischen Mitwirkungsrechte) besaß. Meist waren es auch Griechen aus einer anderen *Polis* (Stadtstaat mit eigenem Gebiet und eigenen Einrichtungen) mit Bürgerrecht dort.